

Abgeordnetenhaus eine Interpellation an den Ministerpräsidenten Herrn v. Besk eingebracht. In ihr wird die Frage aufgeworfen, warum sich diese Demonstrationen gegen den deutschen Staat sowie gegen dessen Kaiser und Konig unter den Augen der kaiserlichen Behörden programmäßig hätten abwickeln können, und welche Genugtuung das österreichisch-ungarische Ministerium des Äußeren diesen unerhörten Beleidigungen des deutschen Bundesgenossen gegenüber geben werde. Es fern der Ministerpräsident glaube, daß derartige Vorwände gegenüber der Welt der Bundesgenosse der slavischen Völker des Staates noch Geltung habe?

Schweiz. Die Schweizer Bundesversammlung ist am Montag zu ihrer Wintertagung zusammengetreten. Der Nationalrat wählte Epeser-Basel (liberal), der Ständerat Scherrer-Basel (radikal) zum Präsidenten.

Frankreich. Gegen den Kriegsminister Picquart scheint bei der Kammerarbeit eine gezielte Stimmung zu herrschen. Zweimal wurde am Montag gegen ihn votiert. In der weiteren Debatte über das Militärbudget nahm die Kammer mit 464 gegen 53 Stimmen den ersten Abzug eines Antrags Gervais an, der die Dienstzeit der Reservisten auf zwei Übungsperioden von 21 und 15 Tagen beschränkt, und lehnte einen Antrag betreffend die Befreiung der Landwehrcorps mit 337 gegen 24 Stimmen ab. Darauf wurde ein zweiter Abzug des Antrags Gervais, der die Dienstzeit der Landwehr auf sechs Tage festsetzt, mit 448 gegen 41 Stimmen angenommen. Collard (Soz) beantragte, daß gewisse Mannschafskategorien aus dem Jahrgang 1904, von denen beispielsweise die Lehrer zumbehalten worden sind, in ihre Heimat entlassen werden. Picquart führte in seiner Antwort aus, er werde die Ueberfüllung der Kasernen durch eine Reform über die Einweilung schwächerer Personen beseitigen, werde aber dabei bleiben, daß die aus dem Jahrgang 1904 Zurückbehaltenen, die zwei Jahre Dienst tun sollten, nach Analogie derjenigen aus dem Jahrgang 1903 am 13. Juli entlassen werden sollen. Trotzdem wurde der Antrag Collard mit 373 gegen 152 Stimmen angenommen.

Rußland. Der Zar ist mit der Reichsduma zufrieden, was bei der Zusammenfassung dieser sog. „Vollversammlung“ ganz natürlich ist. — Zum Schließen des Generalgouverneurs von Finnland wurde der Gensowener von Ordo, Generalmajor Syn, ernannt. — In der Kiewer Universitäts wurden am Montag die Vorlesungen bei ihrem Beginn durch Gesänge und Lieder von Studierendeleuten. Die Urredner wurden durch Polizei und Militär entfernt; das Betreten der Universität ist zeitweilig geschlossen worden. — Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Ein Pariser Blatt wirft die Frage auf, ob es wahr sei, daß die russische Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren Kreditbriefe in einem Betrage von 725 Millionen Rubel anfertige und ob der größte Teil davon zur Verhängung des Notenumlaufs verwendet solle. Wir sind in der Lage, mitteilen zu können, daß die Expedition gegenwärtig Kreditbriefe anfertigt, aber nicht zum Zweck der Verhängung des Notenumlaufs, sondern ausschließlich zum Erlaß für alte Schemen. — Wo's wahr ist? Allen Anzeichen nach besitzt man sich mit Papier, so lange man noch kein russisches ausländisches Geld geborgt erhält. Aus Paris wird der Wiener „N. Fr. Presse“ gemeldet: Man sieht in diesen politischen und finanziellen Kreisen voraus, daß im Laufe dieses Winters die Frage eines neuen russischen Anlebens an Aktualität gewinnen werde. Die russische Regierung wird die Bedingung erfüllen, auf welche in Paris Gewicht gelegt wird, indem sie das Anlehen von der Duma wird votieren lassen. Es ist kein Zweifel, daß die heutige Duma eine Majorität für die Anlehenvorlage bieten wird. Man spricht davon, daß die neue Anleihe nicht weniger als anderthalb Milliarden Francs betragen werde, doch soll die Anlehenoffiziere von der Situation abhängen, in welcher sich der Geldmarkt im Augenblick der Bewilligung der geplanten Operation befinden wird.

Türkei. Die Unruhen auf dem Balkan sind wieder im vollen Gange. Seit sechs Wochen mehren sich die von bulgarischen Banden gegen die mohammedanische ausgeführten Anschläge. In der kurzen Zeit von 39 Tagen sind laut ausführenden konsularischen Berichten im Wladit Saloniki allein 21 Anschläge erfolgt, durch welche 28 Personen getötet, 5 entführt, 7 verwundet und in vier Fällen Verlesigter verbrannt wurden. — In Uskub ist Montag nachts das große neue Gebäude des serbischen Gymnasiums gänzlich niedergebrennt. Der Schaden beträgt eine halbe Million. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die 200 Internisten glücklich entlaufen. Das bulgarische Komitee gilt als der Brandstiftung verdächtig. In Belgrad herrscht große Erbitterung.

Englisch-Indien. Von der indischen Nordwestgrenze wird amtlich gemeldet, daß die Bande von Afridis, die Mitte vorigen Monats einen Ueberfall auf die Distrikte Lach und Kobat gemacht hatte, von Truppen aus Kobat abgefangen worden ist; zwei Räuber wurden getötet, drei verwundet, die Truppen hatten keine Verluste.

Perien. In Perien hat sich der Konflikt zwischen Parlament und Schah sehr verschärft. Die Zeitung „Majlis“ veröffentlichte den Wortlaut des Erlasses des Schahs an das Parlament, in dem er darüber Klage führt, daß das Parlament sich verschiedentlich in die Angelegenheiten der Exekutive eingemischt und dadurch in der Hauptstadt und im ganzen Lande Verwirrung und Unordnung hervorgerufen habe. Der Schah verlangt, daß das Parlament für die Verletzung von Gesetzen durch die Exekutive verantwortlich gemacht werde, und daß das Parlament für die Verletzung von Gesetzen durch die Exekutive verantwortlich gemacht werde. Letztere sieht dem Parlament besser entgegen. Aber mit ersterer habe es nichts zu tun. Wie das Blatt weiter meldet, rief die Verlesung des Erlasses im Parlament eine lebhaft Diskussion hervor, bei der allgemein die Ansicht zum Ausdruck kam, daß eine Einmischung des Parlaments in die Geschäfte der Exekutive nicht statgefunden habe, dies aber von anderen Versammlungen gegeben sei. Solche Versammlungen müßten in Zukunft aufgelöst werden. Auch wurde dem Schah der Vorwurf gemacht, daß er als Haupt der Exekutivgewalt zu wenig energisch sei. Eine Antwort auf den Erlass wird vorbereitet. Das selbe Blatt meldet außerdem, daß die Frauen des verstorbenen Schahs sich beim Parlament wegen Herausgabe ihrer Einkünfte beschwert, daß das Parlament diese Beschwerde aber abgelehnt habe. — Nach Meldungen aus Ardabil sind dort in Stadt und Umgegend Unruhen ausgebrochen. An der russischen Grenze bei Bessafaver wurden von den Grenzjägern Gemalitäten verübt. — Persische Revolutionäre töderten, wie aus Teheran gemeldet wird, in der Nacht zum Montag Aleshera, den Chef des bedeutenden Stadiviertels Schaturban, durchschnitten die Telegraphendrähte der Stadt und raubten der Wache eine Anzahl Gewehre. Die Bagarre blieben bis zum Montag geschlossen.

Nordamerika. Der japanische Botschafter in Washington, Bicomie Toki, ist zurückberufen worden und hat sein Abschiedsschreiben am Montag dem Präsidenten Roosevelt und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Root, überreicht.

Südafrika. Die Zulus rebellieren, so das englische Militär gegen sie anrücken muß. Dem „Reiterischen Bureau“ wurde aus Pietermaritzburg gemeldet: Eine Abteilung Militär, aus Kavallerie und Infanterie bestehend, soll mobil gemacht werden und am Montag nach dem Zululand abgehen, um die Polizei bei ihren Operationen zur Unterdrückung der dort herrschenden Unruhen zu unterstützen. In einer Depesche aus Durban vom Sonntag wird hinzugefügt: Die bereits gemeldete Mobilmachung erstreckt sich auf die ganze Miliz der Kolonie, welche angewiesen ist, sich an den Standorten zu sammeln und weitere Befehle abzuwarten. Das ganze Korps wird auf Kriegsbahnen gebracht. Oberst McKenzie wird die Operationen gegen die Zulus leiten. Dini-zulu, der des Hochverrats angeklagt wird, soll festgenommen, und wenn er Widerstand leisten sollte, sein Kral in Grund und Boden geschossen werden.

Deutschland.

Berlin, 4. Dez. Der Kaiser begab sich gestern vormittag, wie aus Hildesheim telegraphiert wird, bei regnerischem Wetter zur Faschensjagd nach Grichel, einer Einladung von Lord und Lady Alington folgend. Montagabend waren der Herzog und die Herzogin von Connaught in Grichel bereits ein getroffen. — Die Rückkehr des Kaisers aus England nach dem Neuen Palais bei Potsdam wird dort am 14. d. M. erwartet. Wie verlautet, wird sich der Kaiser noch vor Weihnachten auf zwei Tage nach Königs-Wusterhausen begeben, um dort Jagd abzuhalten. — Die Kaiserin hat am Dienstag der Kaiserin Radziwill einen Besuch ab. Am Nachmittag empfing die Kaiserin den Besuch der Fürstin Wied, wohnte später der mit einer Schirmknechteneinigung verbundenen Jahresfeier im Augusta-Hospital bei und lebte sodann nach dem Neuen Palais zurück.

(Gegen die Enteignungsvorlage) erheben sich unter den Konservativen immer schwerere Bedenken. Jetzt stellt ein Mitglied des Herrenhauses in der „Reu.“ zwei Fragen, die allerdings vom Standpunkte des im Herrenhause vertretenen Majoritätsbesitzes sehr knifflisch sind: 1. Wird von der Enteignung politischen Grundbesitzes sich eine Wirkung versprechen lassen, wird sie nicht vielmehr eine halbe Maßregel bleiben, wenn aller und befristeter Grundbesitz nicht enteignet werden kann? 2. Wenn Majorate mit erblicher Berechtigung und alter und befristeter Grundbesitz, welchem ein Präsentationsrecht zum Herrenhause zugehört, enteignet werden können, wie ist das zu vereinbaren mit der verfassungsmäßigen Bildung des Herren-

hauses? — Wir sind sehr begierig zu hören, was die Regierung auf diese Fragen erwidern wird.

(Gegen die Expropriation des Grundbesitzes durch den Staat) spricht sich die „Deutsche Tagesz.“ energisch mit folgenden Gründen aus: Kann das Damokesschwert der Enteignung wider Willen eines Tages seine drohende Bläse durchschneiden, dann sind Sicherheit und Freudigkeit, die besten Wurzeln seines Lebens, dahin. Das gilt für die Landwirtschaft sogar noch mehr als für jedes andere Gewerbe; denn seine ruht so stark auf den tiefstündigen Grundlagen der Freude am Eigentum, der Sehnacht, sich und seinen Kindern ein Haus zu bauen, daß lange Generationen unter seinem Dache bergen soll, zwischen Scholle und Himmel ein König zu sein auf seinem Boden. Wir haben das schon neulich, auch mit seinen klaren Folgerungen für die Polenvorlage der Regierung, behandelt und brauchen nicht näher darauf zurückzukommen. Der deutsche Grundbesitz würde in Wahrheit entwertet durch ein solches Vorgehen. Die deutsche Landwirtschaft hat bisher den schwersten Stimmten getrotzt. Aber sie hat es vor allem vermocht, weil der Trost des Dichters ist ihr lebendig war: „Denn sturmfest steht der Boden, den wir bauen.“ Und dies Gefühl sollte verloren gehen? — Nach diesen Grundfragen also — muß man glauben — wendet sich die „Deutsche Tagesz.“ mit Entschiedenheit gegen die Verlesung des Enteignungsgesetzes an die Anstiftungskommission in den Dumaen? Gott bewahre! Was das Wählerblatt hier zugunsten der Erhaltung des Bestandes sagt, soll lediglich für die deutschen Junker gelten; der Pole dagegen ist ein ganz anderer Mensch, sein Gefühl ist schon, auch wenn er sich bisher als musterhaftes Staatsbürger bewährt hat, liegt nach der „Dsch. Tagesz.“ sein Grund vor.

Vermischtes.

(Die bestialische Mordtat an einem Kinde) hält gegenwärtig die Bevölkerung Berlins in Aufregung. Wie ein Telegramm berichtet, begleitete am Sonntagabend in der neunten Stunde die sechsjährige Jeanne Bellot ihren 9½-jährigen Bruder beim Einlaufen, als ein 40-jähriger, ausständig gefühlter Mann den Knaben sah, ihm Jannetten aus einem Laden zu holen, er warf sein Schwertchen so lange bestialisch. Der Knabe ging; als er nach fünf Minuten zurückkam, war der Mann mit der Kleinen verschwunden. Am Montag morgen fand ein Fabrikarbeiter an einer entlegenen, unbesetzten Weide, die als Holzlage einer Fabrik dient, die Leiche des Kindes mit blutigen Spuren, zerrißenen Kleidern. Der Vater hatte das Mädchen entführt, mißhandelt, vergewaltigt und dann erschossen. Die arme Kleine hatte sich verweigert gefügt, wie aus vielen Fragworten und ausgelegenen Zeichen hervorgeht. Der Verbrecher muß mit den Ordnungsbehörden verhandelt werden. Der Anteil des Kindes hatte während des Abends und des Nachts die ganze Stadt abgelaucht und dabei auch wiederholt die Straße passiert, wo die Leiche hinter dem Holzstapen lag.

(Schloßmörder durch Erschießen) verübte am Freitag der lateroffizier-Schäfer von der 7. Kompagnie des 3. bayerischen Infanterieregiments zu Augsburg. Wie die Münchener „Allg. Ztg.“ mittelt, war Schäfer am Tage vorher um 1½ Stunden zu spät von einer Familienfeierlichkeit in die Kaserne zurückgekehrt und beging Schloßmord aus Zucht vor Strafe, die Wachen entließ mißhandelt. (Im Eisenbahnwagenverbrechen) Wie aus dem „N. N.“ Köln telegraphiert wird, hat man einen jungen Mann, der von Frankfurt nach Barmen reisen wollte, Sonntag früh in Mainz bewußtlos in einem Wagenabteil vorgefunden. Nach eigener Angabe war er im Zuge eingeschlagen, und während der Fahrt hatte man ihn seine Bekleidung und seinen Schloßmord aus dem Koffer mit sich genommen. Dieser dem Verhafteten er ist ihm bemerkt, daß er ohnmächtig zumankam. Auf seinen Namen wurde er nach Köln beordert, wo er, da sein Zustand sich bedenklich verschlechterte, im Krankenhaus Aufnahme fand.

(Schlitzungslid) Das deutsche Gesellsch. „Anze“ Berg“, in Ostpreußen beheimatet, das am Sonntag im Schloßpark des Dampfers „Eppes“ Obstrat verließ, ist, nachdem das Schloßpark gerufen ist, bei fälschlichem Wetter in der Nähe von Point Baidoqueros gesunken. Von der Besatzung sind acht Mann ertrunken.

(Das Martyrium eines Kindes.) In schrecklicher Weise ist die sechsjährige Tochter des Schuberthens Ehepaars in Leipzig bei einem Unfall ums Leben gekommen. Fortwährend vernahm man das Schreien des Kindes. Als am Donnerstag das Schreien noch stärker als sonst wurde, benachrichtigte man die Polizei, die das Kind aus den Händen der brutalen Frau befreite. Ein unruhiger Arzt stellte fest, daß sich das Mädchen in einem geradezu entsetzlichen Zustand befand. Um ganzen Körper war nicht ein Fleckchen vorhanden, das nicht blau oder braun geläutert war. Auch der Kopf und das Gesicht wiesen blauen, blutunterlaufenen Striemen und Flecke auf. Der Mädchen bildete fast eine förmliche blutunterlaufene Stelle. Bei ihrer Vernehmung behauptete Frau Sch., alle die nachzusehenden Wunden seien ihren Stiefelstößen von ihrem eigenen Kinde, einem vierjährigen Mädchen, zuzuschreiben und nicht von ihr bezeugt worden. Natürlich glaubt die Polizei dies nicht. Auch die Angaben der Frau, daß ihre Stiefelstöße ein solches verlorenes Geschöpf sei, hält sie für unwahr. Durch die unmenschenliche Behandlung leitend der Stiefelmutter ist das Kind in der Entwicklung stark zurückgeblieben. Es widerher Kallstich der Stiefelmutter jedenfalls entgegen.

(Beschaffung eines Ersatzbankens.) Wegen Verfallens gegenüber der Sandbankenen Kreditanstalt ist, wie aus Stocholm telegraphiert wird, der frühere Direktor der Aktienbankgesellschaft Bertram, Rosenius, verhaftet worden. Die Bankbank soll um 300 000 Kronen geschädigt sein.

Wasservergiftung. In einem Stuttgarter Pensionat wurden Montag früh drei junge Leute, die einer Wasservergiftung zum Opfer gefallen sind, bewußtlos aufgefunden. Einer ist tot, die beiden anderen wurden ins Hospital gebracht. Der Tote stammte aus Hof in Bayern.

Währung einer Personensache. Auf der abschließlichen Sitzung zwischen Reichsamt am Rheinpfalz und Lande kam der Hofmanns wegen Gattinets ins Rollen und führte den hohen Abgang hinab, die Pferde nach sich ziehend. Während der Hofmann und die Pferde vor Schaden bewahrt blieben, wurde ein Hofwagen durch Glasplitter so schwer verletzt, daß er sich sofort in fragwürdige Bedingung begeben mußte. Der Hofmann ist nicht beschädigt.

Wasserausbruch aus dem Gefängnis. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis Weiskene sind in der Nacht zum Dienstag vier Inhaftierte ausgebrochen. Sie sind in der Gegend von Weiskene gefangen worden, sich untereinander zu verständigen und einen Fluchtplan zu verabreden, dessen Ausführung ihnen auch gelang. Die Verfolgung der Entwichenen, die sofort aufgenommen wurde, hatte keinen Erfolg.

Im Bett überfallen. In der Nacht zum Sonntag in der Hofmühle bei Weiskene in der Nacht zum Sonntag der dortige katholische Lehrer und seine Frau. Sie wurden mit einem Wassermesser fürchterlich ausgeraubt. Beide liegen im Sterben. Dem Täter ist man auf der Spur. Es wird ein Raubmord vermutet.

Ein beherauslicher Unfall hat sich in Logau ereignet. Als die eifrigste Tochter des Rittmeisters von Schlabigge ein Buch aus einem Regal holen wollte, zog sie so heftig an einer Schublade, daß eine auf dem Regal stehende brennende Petroleumlampe ins Wanken kam und auf das Mädchen fiel. Es erfolgte entsetzliche Brandwunden am ganzen Körper und innerhalb weniger Stunden.

Dem Kapitän Polad. dem Führer des Schnell-Dampfers des Norddeutschen Lloyd, Kaiser Wilhelm der Große, hat der König von Sachsen in Anerkennung seiner hervorragenden seemannschaftlichen Leistung auf der letzten Reise des genannten Dampfers die Krone zum Ritterkreuz einer Klasse des Albrechtsordens verliehen. Polad hat bekanntlich den Dampfer ohne Stener über den Ocean geföhrt.

Zu dem Waffenfund in der Panstraße 32B in Berlin. Im Laufe des früheren sozialdemokratischen Stadt. Regim. mit jetzt von amtlicher Seite folgendes gemeldet: In dem betreffenden Hause ist ein umfangreiches Lager des Zentralkomitees der russisch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei entdeckt worden. Es wurden u. a. in Verwahrung genommen: a) etwa 10 Zentner russischer Zettungen und Druckschriften sozialdemokratischer Tendenz mit 2 unter der Benennung zu tragenden westlichen Schmutzgeschäften, b) 3 Kisten (19 000 Bogen) weissen mit grauen Papier versehenen Papiers, c) 2 Kisten mit 14 Parabellum-Flokalen und 3000 dazu gehörigen 9 Millimeter Hochspitz-Patronen, d) 1 Elektromotor und mehrere hundert starke

Eisenfasern für Eisenstele. — Bemerkenswert ist, daß, wie der „Volks-Anz.“ noch mitteilt, unter den Druckflächen sich auch mehrere Stöße des sozialdemokratischen Partei an die Gewissen befinden, das unterzeichnet ist: „Mit Freigang. Der Parteivorstand.“ worin darauf hingewiesen wird, daß durch die Opferlosigkeit der deutschen Genossen den russischen Genossen ermöglicht wurde, den Weg nach dem Auslande über Berlin zu nehmen. Ueberall tritt der Zusammenhang zwischen dem Zentral-Komitee der russisch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der sozialdemokratischen Partei in Deutschland hervor, und dabei hatte der „Vorwärts“ noch die Kühnheit, zu behaupten, daß die Partei „zu diesen Kretzen keine Beziehungen unterhalte“. Aber die Wahrscheinlichkeit der Gewissen ist ja hinreichend bekannt.

Der Kallsgatterer Gläubiger. der, wie wir berichteten, um den größten Teil eines Lotteriegewinns geprellt sein sollte, ist nicht das Opfer von Gaunern, sondern nur das — seiner Dummheit wegen — Opfer eines Gauners. Er hat nur ein Viertel des in der Hamburger Staatslotterie geföhrt und von dem Haupttreffer von 300 000 Mk. nach Abzug aller spielplanmäßigen Steuern und Spesen seinen richtigen Gewinnanteil mit 60 000 Mk. ausbezahlt erhalten. Allein der gute Mann und seine Mitbürger bildeten sich ein, das ganze Geld müsse nach Kallsgatter kommen — da sie von der Lotteriedeckung nichts verstanden und der Schreiber über alles meinte, ein Volkswort erworben zu haben. Die Polizei ist umsonst in der Sache bemüht und kein Gannertreich verübt worden.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.
Der Kabinübergang an der Galleienstraße wird wegen vorzunehmender Gesehensungen vom 9. d. M. ab als vi. weiteres gesperrt.
Merseburg, den 2. Dezember 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Der Zustand der Hausnummern in dieser Stadt ist vielfach mangelhaft; viele sind zu klein, das sie nur ein wenig zu lesen sind, viele sind auch fehlerhaft. Als ganz besonderer Mangel sind aber zu bemerken, daß in manchen Straßen dieselbe Hausnummer mit dem Buchstaben a b u. v. mehrere Male vorkommt.
Um diese Unzulänglichkeiten zu beseitigen, haben wir eine Neuummernung sämtlicher Gebäude beabsichtigt, derzufolge, daß von der inneren Stadt aus gerechnet auf die rechte Straßenseite die ungeraden und auf die linke Seite die geraden Nummern entfallen. Zur einheitlichen Durchführung dieser Umänderung und um die den Hauseigentümern entstehenden Kosten möglichst zu ermäßigen, haben wir die erforderlichen neuen Hausnummern einheitlich herstellen lassen, so daß es möglich ist, sie zum Selbstkostenpreis von nur 21 Pf. für das Stück abzugeben.
Die den einzelnen Gebäuden anzusetzenden Hausnummern werden in den nächsten Tagen den Hauseigentümern bzw. ihren Stellvertretern gegen Einreichung des angegebenen Selbstkostenpreises ausgehändigt werden. Binnen 14 Tagen nach dem Empfang der Nummern haben die Hauseigentümer sie an der Straßenseite an leicht sichtbarer Stelle nach Anweisung der Polizeiverwaltung anzubringen.
Merseburg, den 30. November 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

3 Wohnungen zu 170, 150, 140 Mtl. an obendiebst. Anleihebank am 1. 4. 1908 zu beziehen. Wo? an die Exped. d. Bl.
Eine Stadt mit Spantammern für 20 Ztr zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen. **Carlstr. 13.**
Wohnung, Stube, Kammer, Flur, 60-60 Zaler, von jungen Leuten zum 1. Januar Nähe der Kaserne zu mieten gesucht. Offerten unter **P** an die Exped. d. Bl.
Wohnung, 3 Zimmer nebst Kuchentisch, zum 1. Januar zu beziehen gesucht. Preis 300 Mtl. Offerten unter **F 14** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Freundliche Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Kuchentisch, 1. 4. 08 bezugsbar. Offerten unter **OS** an die Exped. d. Bl. niederzulegen.

6000 Mark
hochsichere 2 Hypothek auf Hausgrundstück zum 1. 4. 08 von pünktl. Zinszahler gesucht. Offert. Offerten von Selbstschuldigen (Konten verwalten) bitte unter **M 75** an die Exped. d. Bl. abzugeben.
Geld ohne Zinsen, amtl. diskret gibt Selbstgeber.
Kersten, Berlin 31, Wallstraße 1.
Ich beschaffte meine in der Verrentenstraße belegene konfessionelle **Kaffeebäckerei** mit Extra-Baustelle, Hintergebäude, großm Garten (Globe-Park), auch zu andern gewerbl. Betrieben passend, zu verkaufen. **Carlstr. 13.**
mit 2 Extra-Sitzgelegenheiten, von zwei Straßen Eingangstüren, Extra-Lorenfahrt, großen Keller, 8 heizbaren Stuben u. Kammern, Küchen, welches sich zu 7 Prozent vorzinst, für 10 000 Mark zu verkaufen. Daselbst eignet sich für Geschäftsbüro oder Handwerkslokal. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gebrauchte Hobelbank zu kaufen gesucht. Offerten unter „Hobelbank“ an die Exped. d. Bl.
Leinwand, Tuchbaum oder imitiert. zu kaufen gesucht. Offerten unter **E B 28** an die Exped. d. Bl.

Wohnhaus mit 2 Extra-Sitzgelegenheiten, von zwei Straßen Eingangstüren, Extra-Lorenfahrt, großen Keller, 8 heizbaren Stuben u. Kammern, Küchen, welches sich zu 7 Prozent vorzinst, für 10 000 Mark zu verkaufen. Daselbst eignet sich für Geschäftsbüro oder Handwerkslokal. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Grüne Seringe!
empfeht **W. Krämer.**

Wohnhaus mit 2 Extra-Sitzgelegenheiten, von zwei Straßen Eingangstüren, Extra-Lorenfahrt, großen Keller, 8 heizbaren Stuben u. Kammern, Küchen, welches sich zu 7 Prozent vorzinst, für 10 000 Mark zu verkaufen. Daselbst eignet sich für Geschäftsbüro oder Handwerkslokal. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnhaus mit 2 Extra-Sitzgelegenheiten, von zwei Straßen Eingangstüren, Extra-Lorenfahrt, großen Keller, 8 heizbaren Stuben u. Kammern, Küchen, welches sich zu 7 Prozent vorzinst, für 10 000 Mark zu verkaufen. Daselbst eignet sich für Geschäftsbüro oder Handwerkslokal. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnhaus mit 2 Extra-Sitzgelegenheiten, von zwei Straßen Eingangstüren, Extra-Lorenfahrt, großen Keller, 8 heizbaren Stuben u. Kammern, Küchen, welches sich zu 7 Prozent vorzinst, für 10 000 Mark zu verkaufen. Daselbst eignet sich für Geschäftsbüro oder Handwerkslokal. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Dank.
Für die so überaus herzlichen und zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen entgegengebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
Merseburg, den 4. Dezember 1907.
Die trauernde Familie:
W. Wittenbecher.

1 Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Zeebnitz Nr. 31.**
Große neumilchende Kuh mit Kalb **Grechau Nr. 10.**
zu verkaufen
Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen **Johannisstraße 3, vi.**
Eleganter schwarzer Damenschreibtisch und Staffelei zu verkaufen **Richardstr. 11, 11.**
Ein guterb. schwarzer Anzug billig zu verkaufen **Oberbreitstr. 15, 1.**

Küchenteisch zu verkaufen **Carlstraße 14, 11.**
gut erhaltenes Damen-Winterjackett ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
3 Tische, gut erhalten, zu verkaufen **Gustav Malprich, Hälterstraße 3.**

Weihnachtsprämien für unsere Abonnenten sind eingetroffen und liegen Anrichs-exemplare in unserer Geschäftsstelle aus.
Verlag **des „Merseburger Correspondent“.**

Grüne Seringe!
empfeht **W. Krämer.**

Wohnhaus mit 2 Extra-Sitzgelegenheiten, von zwei Straßen Eingangstüren, Extra-Lorenfahrt, großen Keller, 8 heizbaren Stuben u. Kammern, Küchen, welches sich zu 7 Prozent vorzinst, für 10 000 Mark zu verkaufen. Daselbst eignet sich für Geschäftsbüro oder Handwerkslokal. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnhaus mit 2 Extra-Sitzgelegenheiten, von zwei Straßen Eingangstüren, Extra-Lorenfahrt, großen Keller, 8 heizbaren Stuben u. Kammern, Küchen, welches sich zu 7 Prozent vorzinst, für 10 000 Mark zu verkaufen. Daselbst eignet sich für Geschäftsbüro oder Handwerkslokal. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnhaus mit 2 Extra-Sitzgelegenheiten, von zwei Straßen Eingangstüren, Extra-Lorenfahrt, großen Keller, 8 heizbaren Stuben u. Kammern, Küchen, welches sich zu 7 Prozent vorzinst, für 10 000 Mark zu verkaufen. Daselbst eignet sich für Geschäftsbüro oder Handwerkslokal. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Donnerstag den 5. Dezember
Monats-Versammlung in **Sachses Restaurant.** Kameraden, welche dem Verein beitreten wollen, sind willkommen.
W. W. W.

Freitag den 6. Dezember
Monats-Versammlung im **Schulthei-Restaurant.**

Donnerstag den 5. Dez. d. J., abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Goldene Kugel“
General-Versammlung. Der Vorstand.

Verein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend. Freitag den 6. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr **Monatsversammlung** im Restaurant „Hohenzollern“. Der Vorstand.

BelleVue. Freitag den 6. Dezember **großer Kirrnesschmaus.** Es ladet höflich ein **Fritz Kiebig.**

Gasthof zum gold. Stern. Heute **Kirmes.** **Karl Stehfest.**

„Drei Schwäne“. Sonnabend abend **Vorbraten mit 7 H. Mögen.** **Dauers Restauration.** Heute **Schlachtfest.** **Augarlen.** Heute Donnerstag **Schlachtfest.**

Schlachtfest. **H. Mehnert, Oberbreitstr. 23.** **Schlachtfest.** **F. Dahn, Unteraltersburg.**

Formerlehrlinge werden zu Ostern 1908 noch angenommen. **C. W. Jul. Blancke & Co.,** G. m. b. H.

Steindrucker-Verein wird zu Ostern gelöst von **C. Göring.** **Einem Lehrling** stellt zu Ostern ein **Gustav Malprich, Hälterstraße 3.** **Gesucht ein Zeichenlehrling** zum Eintritt Ostern 1908. **C. W. Jul. Blancke & Co.,** G. m. b. H.

Daufburische geföhrt von **C. Göring.** **Ordenlicher Grobknecht** zum 1. Januar 1908 gesucht. (Lohn 300 Mtl.) Zu erfragen bei **Herrn Grundel, Gothaerstraße.**

Lüchtigen Schlosser **C. F. Meister.** **Ein Mädchen aufs Land** gesucht. Näheres **Wagnerstr. 2, 1. Etz.** Wegen Erkrankung des jetzigen Inhabers ist für sofort, spätestens 1. Januar ein **Hausmädchen,** am liebsten von Lande. Frau **Gebmetant Belsmer,** am Bahnhof 1.

Ein ordentliches Mädchen sucht zum 1. Januar 1908 **Körschen Nr. 2.** Suche sofort und 1. Jan. ältere und jüngere Hausmädchen in vorzügliche Stellung. Vermittlung kostenfrei. Frau **D. Wengler,** Stellenvermittlerin **Breuzstraße 14, im Hof rechts.**

Eine unabhängige Frau od. Mädchen sofort als Putzfrau gesucht. Frau **Vogel, Landw. Anstalt (Vaden).** Junges Mädchen vor kleinen Hauspost oder Aufwartung sofort gesucht. Zu erfragen **H. Ritterstraße 12, 1. Etz.**

Ein goldenes Armband ist am Sonntag nachmittags von Merseburg bis Schöppan (Elettrische) verloren gegangen. Wegen Belohnung abzugeben **Carlstraße 14, 11.**

10 Mtl. Belohnung sichere ist demjenigen zu, welcher mich die Personen nachweisen kann, die mit unteshalb der letzten 14 Tage aus meiner verlassenen Laube zwischen Naureth und Kaserne Wegensellerstr. folgende Gegenstände durch Einbruch entwendet haben: 1 runder Tisch mit flachem Dreifuß, 2 Hochstühle, Bank, 1 Teppichstuhl mit 6 Stufen, hellgrün gezieret.

Otto Böttger, Sand 18. In der. erzwungen ausgetreten und daraufhin in der **Bibliothek des allgemeinen u. praktischen Wissens,** über welche letztere der Buchhandlung **Karl Block,** Breslau, Bohrerstr. 5, der heutigen Nummer unteshalb dieses Blattes ein Prospekt beigelegt ist, wird die Möglichkeit gewährt, sich die hauptsächlichsten Wissenszweige und Sprachen durch Selbstunterricht anzueignen.

Adolf Sternfeld's Weihnachts-Wäsche ist am billigsten,

da sehr viel eigene Fabrikation.
5 Prozent Rabatt Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 21. parterre. I. Etage.

Fritz Schanze,
Spezialgeschäft für feinste Delikatessen,
empfiehlt von frisch eingetroffenen Sendungen:
prima deutsche Hafermastgänse, auch geteilt,
prima deutsche Hafermastenten,
deutsche Poularden, extra starke Waldhasen,
frisches Rehwild, sämtlichen Aufschnitt für die feine Tafel,
reiche Auswahl in feinen Tafelkäsen, Gemüse- und
Frucht-Konserven neuer Ernte.

Neue Hasel-, Wall-, Para- und Kokos-Nüsse.
römische Riesen-Maronen, Teltower Rübechen,
prachtvolle canarische Tomaten und Bananen, Orangen,
englische Schlangengurken, Citronen, Marokkaner Datteln,
Tafel- und Kranzfeigen.

I. A. Schaedler, Mainz a. Rhein 4,
Weingrosshandlung (gegr. 1864).
Vorteilhafte Bezugsquelle für Rhein- u. Moselweine.

Osw. Rossberg,
Goldschmied,
Merseburg, Burgstrasse 20.
Gold- u. Silberwaren-
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe.
Neuarbeiten u. Reparaturen.

Kostenlos
werden Ratsschläge und gewissenhafte Auskünfte einem Jeden erteilt, welcher sich einen
Photographen-Apparat
zulegen will.
Großes Lager in Apparaten u. eingetroffen.
Nachgemäße Anleitung gratis.

Oskar Ballin jun.,
Halle a. S., Leipzigerstr. 63 — Telephon 2607.
Große photograph. Spezial-Abteilung.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Klosettpapier,
chemisch rein, weich und fest.

Marke „Santitas“	a Rolle 20 Pfg., 6 Rollen 1,00 Mk.
„Notis Kreuz“	„ 25 Pfg., 6 „ 1,25 Mk.
„Probat“	„ 30 Pfg., 6 „ 1,50 Mk.
„Deutsch-Reichs-Kabinett-Papier“	„ 35 Pfg., 6 „ 1,75 Mk.

empfiehlt die Papsthandlung von
L. Jaumann, Burgstraße 23.

Finnen und Miteffer.
Einert. vorzuehrl. Mittel
u. hervorrag. Wirkung **Obermeyer's Herba-Seife**
In Jab. in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Stück 60 Pfg. u. 1 Mk.

Praktische und schöne Weihnachts-Geschenke
kaufen Sie billigst bei

A. Hammer,
Markt 7. Markt 7.

Besonders empfehle:

Panelbretter, Rauchtische, Salonsäulen, Serviertische, Staffeleien.	Etagéren, Luthertische, Büstenständer, Zigarrenschränke, Schirmständer etc.
--	--

Nickel- und Bronzwaren,
Albums, Plüsch- u. Lederschmuckkästen.

Lederwaren:
als: Portemonnaies, Zigarrenetuis, Damen-
täschchen, Briettaschen, Necessaires.
Spazierstöcke, Pfeifen etc. etc.
in größter Auswahl.

**Neues
Mannesmann-Licht,**
hängendes Gasglühlicht, 54 Prozent Gasersparnis
und 50 Prozent mehr Licht. kompl. Brenner 154
S. R. Lichtstärke bei 100 l Gasverbrauch 7,00 Wrt.

Neues Gräfin-Licht,
kompl. Brenner 100 S. R. Lichtstärke bei 87 l
Gasverbrauch 7,00 Wrt.

**Gräfin-
Tiliput-Brenner**
50 S. R. Lichtstärke bei 50 l Gasverbrauch 6,30
Wrt. in Verbindung mit dem neuen

Zwillingszunder,
werden von keiner anderen Beleuchtungsart in Bezug
auf Helligkeit, Stimmigkeit und Bequemlichkeit
übertroffen. Solche Einrichtungen machen sich in
langer Zeit durch die unermessliche Gasersparnis
bezahlt.

Kostenanschläge bereitwillig u. kostenlos
Justus Oppel,
Telephon 368 Neumarkt 13.
Installation für Gas und Wasser.

Creolin überall
freiverkäufliches
ungiftiges
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt
und sind daher nur Originalpackungen im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (20 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.),
Mk. 1.- (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter)
und Blechkannen zu Mk. 8.- (5 Liter) und Mk. 40.- (25 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets
zurück, um sich vor Schäden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franco die Broschüren „Creolin
und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes
Vieh“ in Apotheken und Drogenien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Weshalb kauft man

Puppen und Spielwaren
im
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler, kl. Ritterstrasse 6,
am besten?
Hier hat man die grösste Auswahl, erhält eine gute, brauchbare Ware, zahlt die denkbar niedrigsten
Preise und wird aufmerksam bedient.

Siehe eine Beilage.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 285.

Donnerstag den 5. Dezember 1907.

34. Jahrg.

Deutschland.

(Der Bund Deutscher Bodenreformer) will tatsächlich eine staatliche Wertzuwachssteuer in Preußen eingeführt wissen; den Gemeinden soll nur ein Teil dieser Steuer überwälzen werden. In dem Auftruf, den die Herren erlassen, heißt es, die Lehre der Deutschen Bodenreformer zeige, wie in Stadt und Land fortwährend ungeheure Werte entstehen ohne die Arbeit Einzelner, allein durch die Kulturarbeit der Gesamtheit, die gerade deshalb einen Anspruch auf diese Werte hat.“ Danach wollen die Bodenreformer ganze Arbeit machen und nicht nur den „unberechtigten Wertzuwachs“ beim Grund und Boden in den Städten, sondern auch auf dem Lande bekämpfen. Es müßte also auch von der Steigerung der Bodenpreise, die in vielen Teilen der Monarchie durch die letzten Zollveränderungen eingeleitet ist, ein entsprechender Teil an den Staat abgeführt werden. Das ist ja sehr konsequent, aber wir wollen einmal hören, wie die Herren Agrarier darüber denken!

(An die schulenlässigen Jugend) haben die sozialdemokratischen Jugendvereine neuerdings Flugblätter zur Verteilung gebracht durch die jungen Leute den sozialdemokratischen Jugendorganisationen zugeführt werden sollen. Es heißt darin u. a.: „Arbeitsbrüder und Schwestern! Erwacht aus Eurer Träumerei! Ihr vegetiert dahin in verdammt Gleichgültigkeit, Ihr seht nicht, wie tief Ihr im Morast steht, der Euch zu erstickend droht, Ihr ahnt nicht was Euch täglich genommen wird. In ungeheuren Schmächern, den lärmenden Fabriken, den mit Schlacke geschwängerten Werkstätten, den Kontoren, auf schwümmelnden Bauten, da verbringt Ihr vom frühen Morgen bis in die finstere Nacht schwer arbeitend Eure blühende Jugend. Selbst am Sonntag, den man Euch in der Schule als „heilig“ gepriesen, gönnt man Euch oft nicht die wohlverdiente sehr notwendige Ruhe. Es jammert uns, daß Ihr Eure jungen Kräfte völlig auslaugen, Euren Körper mißhandeln, Euren sich frei bewegenden Willen in eiserne Fesseln schlagen laßt.“ — In dieser erzieherischen Tonart geht es dann noch eine ganze Weile weiter.

(Denken unter sich.) Darüber, daß die Dreuelauer „Volkswacht“ es an die Öffentlichkeit gebracht hat, daß Weidling infolge von Unstimmigkeiten mit der Leipziger Kommission aus der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ ausgeschieden ist, die übrige Sozialistenpresse sehr wütend. Die „Erzurrer“, „Tribüne“ schreibt unter anderem: „Was es doch das Dreuelauer Parteiblatt ellig hat, Personalgeschichten aus der Partei zu erzählen, die bisher nicht als richtig verbürgt sind. Wir würden eine solche Methode neidlos dem Reichslägerverband überlassen, der gewerbenmäßig darauf lauert, auch die sachlichen Meinungsäußerungen bekannter Genossen zu persönlichen Skizzen zu mischen. Wir meinen: Wenn die Leipziger Parteigenossen etwas über etwaige Redaktionsveränderungen mitzuteilen haben, so haben sie ja selbst ein Blatt, ihre Volkzeitung. So lange wird noch aus das Dreuelauer Parteiblatt die bisher in der Parteipresse übliche Disziplin halten können“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. Dez.) Der Reichstag nahm am Dienstag zunächst in erster und zweiter Beratung nach kurzer Begründung durch den Staatssekretär des Reichswirtschafts- und Handels- und Schiffahrtvertrags mit Montenegro an und überließ dann die Ueberlieferung über die Reichs-Einnahmen und -Ausgaben im Rechnungsjahr 1906 der Rechnungs-Kommission, nachdem von sozialdemokratischer Seite eine Anzahl Einzelberichtigungen bei den Umgruppierungen der Haushaltsposten beantragt worden waren. Dann legte das Haus die erste Beratung des Etats fort. Esler Redner war der konservative Abgeordnete Kretsch, der sich gegen direkte Reichssteuern wandte und dann gegen die Sozialdemokratie polemisierte. Ihm folgte der Abg. Götsche (Frl. Bgg.), der zunächst ausführte, daß Ordnung im Etat nur geschaffen werden könne durch Einführung direkter Steuern, konnte dies ein weiterer Ausbau der Schuldenlast. Darauf antwortete die internationalistische Lager einer Berichtigung. Entschieden zu verurteilen ist die persönliche Polemik. Die letzte Rede des Reichstages habe dem Liberalismus nur Blumen geboten, vieler aber müßte gestorbene Dinge, vor allem eine Veränderung des preussischen Wahlrechts verlangen. Abg. Dr. Baasche (nat.) verwarf die sich gegen den Kommittee des Finanzministeriums, daß die Liberalen mit ihren Vorhülften zur Verhütung des Nationalisierungs der Sozialdemokratie setzen. Dann trat er auf die von der Regierung des Finanzministeriums entgegen, daß gegen die großen Steuer- und Einnahmen nicht wegen stiller Verlesungen erwiesen gewesen sei. Wenn der Finanzminister nicht davon und von der Kriegsergebnissen Untersuchung gegen beide gemacht habe, so ist es sehr zu bedauern, daß er nicht besser informiert gewesen sei. Diese Anschuldigungen des Nationalisierungs Informiert riefen eine große Erregung hervor. Der Abg. Hartmann (Wirtsch. Bgg.) warf dem Abg. Dr. Baasche vor, daß

er aus persönlichen Motiven seine Behauptungen gemacht habe; was dieser selbstverständlich bestritt. Generalmajor Sig v. Arnim erklärte, daß der Kriegsminister wegen dringender Geschäfte abwesend sei, aber bei nächster Gelegenheit dem Abg. Baasche antworten werde. — Am Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt.

Die Budgetkommission des Reichstages hat sich konstituiert. Vorsitzender ist wiederum der Abg. Freiherr v. Camp. Von den freisinnigen gehören der Kommission an die Abgeordneten Kopsch, Dr. Bachmide und Dr. Wemer.

Die Polengesetzkommission des Abgeordnetenhauses legte Dienstag vormittag die Beratung fort. Von konservativer Seite wurde wiederholt, es sei eine Aenderung der Organisation der Anstaltungs-Kommission notwendig, und es wurde erklärt, die konservative Partei mache von einer solchen ihre Stellung abhängig. Die Frage der Ausdehnung des Gesetzes auf die Provinzen Ost und Westpreußen umgebenen Provinzen oder wenigstens auf einen sogenannten Schulzirkel wurde besprochen. Es wurde angefaßt, ob nicht ein Veräußerungsverbot die Enteignung unnötig mache. Das Veräußerungsverbot sei so gedacht, daß die Anstaltungskommission einen Verkauf beanstanden dürfe, wenn er mit dem Gesetze von 1886 im Widerspruch stehe. Der Minister meinte, durch ein solches Recht werde die Enteignung nicht überflüssig gemacht. Die Kommission trat hierauf in die Diskussion der Verfassungsfrage ein. An der Debatte beteiligten sich die Vertreter sämtlicher Parteien und der Justizminister. Wie im Plenum, vertreten die Polen, das Zentrum und die freisinnigen Parteien den Standpunkt, daß die Bestimmungen über die Enteignung der Verfassung widersprechen, während von der Regierung und den übrigen Parteien der gegenteilige Standpunkt vertreten wurde. Am Dienstag nachmittag wurde die Generaldebatte zu Ende geführt. Von einem ober-schlesischen national-liberalen Mitgliede der Kommission wurden die Enteignungsbestimmungen mit der Bemerkung besprochen, man müsse gegen die Landesräte scharf vorgehen, was bei dem polnischen Mitgliede der Kommission, aber auch auf Seiten der freisinnigen und der Zentrumsmitglieder lebhaften Widerspruch hervorrief. Die Kommission trat dann in die Spezialberatung der Vorlage ein. Der Landwirtschaftsminister erklärte, daß eine andere Organisation der Anstaltungskommission beabsichtigt sei. Aus den näheren Angaben ist von Bedeutung, daß dem Präsidenten der Anstaltungskommission die Ermächtigung erteilt werden soll, Güterankaufe allein vorzunehmen. Seitens der Konservativen wurde gewünscht, daß die Organisation der Anstaltungskommission gestrichelt sei. Die Bemühtigung der 300 Millionen wurde schließlich nach § 1 der Vorlage mit 18 gegen 10 Stimmen beschlossen. Ein Antrag von Heydenbrand auf Uebertragbarkeit eines Teiles der 300 Millionen zum Ankauf von großen Domänen und Rentengütern wurde mit 18 gegen 13 Stimmen abgelehnt, da mit Polen, Zentrum und freisinnigen auch die National-liberalen dagegen stimmten. — Die weiteren Beratungen wurden auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. Man hofft an diesem Tage die erste Lesung zu beenden. Dann soll eine längere Pause eintreten, ehe die Kommission in die zweite Lesung der Vorlage eintritt, damit die Regierung zu den Beschlüssen der Kommission in erster Lesung Stellung nehmen kann. Der schriftliche Bericht des Kommissionsberichterstatters soll in der Weihnachtspause fertiggestellt werden.

Die beabsichtigte Interpellation der polnischen Reichstagsfraktion über die preussische Enteignungsvorlage wird der Reichstanzler, nach dem „Vrly. Tabl.“, nicht beantworten.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, werden die freisinnigen Parteien dem § 7 des Reichsvereinsgesetzes nicht zustimmen, der besagt, daß das Verbot des Gebrauchs nichtdeutscher Sprachen in öffentlichen Versammlungen anordnet. Auch gegen eine ganze Reihe von anderen Positionen des Gesetzes bestehen bei den freisinnigen Parteien Bedenken. Man hofft, daß sich diese Mängel werden beseitigen lassen, vor allem darf man im Interesse des Gesetzes die Erwartung hegen, daß die verschiedenen Regierungen übereinstimmend nicht auf den Bestimmungen des § 7 bestehen bleiben werden.

Volkswirtschaftliches.

(Gegen die Novelle zum Handelsgesetzbuch, der zufolge der Handlungsgehilfe in Krankheitsfällen das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz auf das Gehalt verrechnen lassen soll, hat der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig am den Reichstag eine

Eingabe gerichtet. Er bittet darin um Ablehnung der Regierungsvorlage und fordert, daß dem Gehaltsinhalt des § 63 des Handelsgesetzbuches zwingende Kraft beigelegt wird, so daß also die Handlungsgehilfen bei Krankheit usw. sowohl ihr Gehalt wie das Kranken- und Unfallgeld unverändert beziehen.

Mit Rücksicht auf die Steigerung der Lebensmittelpreise hat der Zentralrat der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine eine Resolution angenommen, laut deren er vom Reichstag die Befreiung der Zölle auf notwendige Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände fordert.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Dez. Von den Zeichnern des Garantiefonds für das diesjährige Mitteldeutsche Bundesfesten werden 50 Proz. der gezeichneten Summe eingefordert, da das Unternehmen mit einem Defizit abgeschlossen hat. — Als Grundstock zu einem Fonds zur Gründung eines Heims für taubstumme Mädchen wurde dem Hilfsverein für Taubstumme in der Provinz Sachsen, mit seinem Sitz in Halle, durch Schulrat Keil in Halberstadt 3500 Mk. übermittelte. — Mit schweren Kopfweiden fand man heute den Keller Kramer im Hausflur seines Hauses tot auf. Man glaube zunächst an ein Verbrechen; es ergab sich jedoch, daß Kramer an einem Herzschlag verstorben ist.

† Weissenfels, 4. Dez. Die Eisenbahnangelegenheit, welche nun schon seit vielen Jahren in unserer Stadt besprochen wird, soll nach einer Meldung der „Weissenfelder Zeitung“ insofern gelöst sein, als der für Corbeith geplante Güterbahnhof im Frühjahr 1908 in Angriff genommen werden soll. Dabei soll zugleich eine Erhöhung des Bahnkörpers von Corbeith nach hier derart stattfinden, daß bei dem Uebergang — festsichere Saalebrücke-Merseburgerstraße — die Höhe 8 Meter über dem Straßenniveau haben, also Durchfahrten für Geschirre und genügend breite Fußgängerwege geschaffen werden. Die jetzt so übel empfundene Behinderung der Passage durch das viele Schließen der Schranken würde damit ein Ende nehmen. — Die Eisenbahnverwaltung hat ein ihr gehöriges größeres Stück Land in der Nähe des Bahnhofs parzelliert und für einen billigen Preis die Parzellen teilweise abgegeben, damit dort Familiengärten eingerichtet werden.

† Landsberg, 3. Dez. Am Sonnabend abend gegen 1/6 Uhr war ein intensiver Feuersturm nach Halle zu bemerkbar. Wie sich bald darauf herausstellte, handelte es sich um die in Reußen gehörige, zwischen Reußen und Zehendorf gelegene große Feldscheune in Klammern. In der Scheune befanden sich viel unangesehene Holzmische, die vernichtet wurden. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

† Nordhausen, 4. Dez. Der imposante Bau des neuen Stadtbades ist jetzt innerhalb eines Jahres mit einem Kostenaufwande von 250 000 Mk. fertiggestellt worden. Mit dem Stadtbade ist zugleich eine städtische Wäsch- und Wollanstalt verbunden.

† Liebenwerda, 3. Dez. Die städtischen Behörden beschließen den Bau einer Zentralwasserleitung, der mit einem Kostenaufwande von rund 200 000 Mk. verknüpft ist.

† Liebenwerda, 3. Dez. Bei der zu Ende voriger Woche abgehaltenen Prüfung am hiesigen Lehrerseminar befanden von 37 Prüflingen nur sechs.

† Neubalodenleben, 3. Dez. Die Konservativen unseres Wahlkreises haben den freisinnigen Abgeordneten Herrn Guibbecker Vorker-Urteilen und den von der Mittelstandspartei aufgestellten Diermeier Herrn Kahardt-Beilin als Kandidaten zur Landtagswahl nominiert.

† Erfurt, 3. Dez. Der 17 Jahre alte Porzellanarbeiter Alwin Kieginger aus Hausen bei Erfurt, der fest Sonntag vermisst wurde, ist heute unter einem Schaf bei Rätzhausen tot aufgefunden worden. Da die Leiche mehrere schwere Verletzungen aufwies und auch ein größerer Verbleibtrag den Kleingärtner am Sonntag bei sich hatte, fehlt, wird angenommen, daß Raubmord vorliegt. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

† Kassel, 4. Dez. Kommerzienrat Wegmann stiftete aus Anlaß des 25 jährigen Jubiläums der Eisenbahnwagenfabrik Wegmann u. Co. für die Armen der Stadt Kassel 30 000 Mk. Jeder Arbeiter der Fabrik erhielt 15 Mk.

† Apolda, 2. Dez. Am Sonnabend kam der Besitzer des Nauendorfer Ton- und Gipswerks Hans Bolze bei Ausübung der Jagd zu Halle, wobei sich sein Gewehr entlud. Der Schuß drang dem Mann in den Hinterkopf und führte alldahin den Tod herbei.

Der so jäh aus dem Leben Geschiedene fand im 57. Lebensjahre.

† Oera, 3. Dez. Eine zeitgemäße Ver-
ordnung brach sich die Regierung von Neus j. L.
Sie hat dem Landtag ein neues Gesetz über die
Regelung der Feiertage der Sonn-, Fest- und
Rufstage vorgelegt. Dabei ist besonders bemerkt
worden, daß die Regierung mit dem Gesetz u. a. die
Vorkehrung beabsichtigt, daß während des Gottes-
dienstes die Schaufenster der Läden verhängt werden
müssen. Man ist auch in der Regierung erfreut zu
der Ansicht gelangt, daß ein mit Leinwandstoffen
verhängtes Schaufenster die feierliche Ruhe mehr
führt als ein schönes Schaufenster.

† Leipzig, 2. Dez. Sonntag gegen Mittag stürzte
in einem unbewachten Augenblicke der 4 Jahre alte
Knabe eines Handarbeiters in Konnewitz aus dem
Fenster der im 2. Stock gelegenen Wohnung auf
die Straße. Schwer verletzt wurde das Kind in die
elternliche Wohnung gebracht, wo es bald seinen Ver-
letzungen erlegen ist.

† Leipzig, 3. Dez. Eine von 2000 Personen
besuchte Handlungsgesellschaftsversammlung
forderte in Anbetracht der gesteigerten Lebensbedin-
gnisse 10 v. H. Gehaltssteigerung. Der Lebensgehalt
soll für jüngere Gehilfen 110 Mk., für Gehilfen über
25 Jahre 150 Mk. betragen. Der deutsch-nationale
Gehaltsverband wurde beauftragt, den Prinzipalen
die Forderungen zu unterbreiten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. Dezember 1907.

*(Personalnotti.) Dem Maurermeister
G. Günther jun. die wurde vom König von
Schweden der W. a. s. D. den II. Klasse verliehen.

St. Nikolaus. Kinder haben die selbst den
Großen oft immer gegen fallende Kunst des Bären
nicht gelernt. Ihnen wird die Zeit bis Weihnachten
meist unerträglich lang. Sie zählen gewissenhaft die
Tage und ihre ganze Zeitrechnung richtet sich danach,
ob etwas vor oder nach Weihnachten ist. Ach, wenn
doch nur erst Weihnachten wäre, wie mancher Kinder-
mund seufzt das unglückliche Male! Wenn man doch
wenigstens eine Kleinigkeit auf Abschlag bekommen
könnte, wie z. B. von dem Weihnachtsstuden, bei
dessen Verteilung man nicht nur die höchstschönen
Lieder darf, nein, wo die gütige Mutter aus dem Rest
in der Waide einen besonderen Kuchen formt, zum Pro-
bieren. Das ist doch wenigstens ein kleiner Vorgeschmack.
Nun ihr Kinder, euch kann geholfen werden. Zwar
das Christkind selber kommt erst in fast drei Wochen,
in der heiligen Nacht, aber es schickt als seinen Vor-
läufer den heiligen Nikolaus. Der gibt in der
kommenden Nacht von Tür zu Tür, und wo ein
artiges Kind ihn erwartet und seine Schuhe vor die
Tür des Schlafzimmers gestellt hat, da tut er Pflaster
und Wäsche und andere schöne Sachen hinein. Das
ist ja freilich nicht viel, aber es erinnert doch schon
an die kommende Weihnachtsfreude, zumal, wenn
etwa ein Tannenbaumlein dabei sein sollte. Wer
flugs ist, kennt also heute abend an seine Schuhe.
Mit dem Kerze Ruprecht, der ja auch mit dem
Apfel und Nussklee überbürgt, darf er aber nicht
verwechselt werden, wenn sie auch wohl beide mitein-
ander verwechselt sein mögen. Jener erscheint ja in
schwarzer Gestalt und jagt durch seinen kuppigen
Bart und sein wildes Gesicht den Kindern Schrecken
ein, über den die Pflaster und Wäsche sei nur schwach
trösten können, während St. Nikolaus noch kein
Reisengewebe gesehen hat. Von ihm erzählt die
Sage, er habe zur Zeit des Kaisers Konstantin
gelebt und sei ein frommer, wohlthätiger Mann
gewesen, der es immer so erachtete, daß
man bei seinen Wohlthaten den Götter nicht
abne. Einem armen Soldaten, der seine Tochter
verheiratet wollte, fällt er heimlich seine Kriegsschilde
mit einem reichen Geschenk, damit dieser gleich beim
Erwachen überrascht werde. Weil er so für Götter
eine besondere Vorliebe zu haben scheint, präsentiert
man ihm auch in dieser Nacht die Fußbedeckung.
Nur darf man dazu keine fremde nehmen, und wer
etwa seines Vaters Schatzkammer hat, der würde
seinen Schwenden einstecken wollen, der nicht sie
sicherlich lieber wiederfinden. Und das von Rechtswegen.
Denn ausverkauft soll der Mensch nicht sein.

Die Kennumerierung sämtlicher
Gebäude der Stadt Merseburg wird nun-
mehr von der Polizeiverwaltung angefangen. Als
Grund hierzu wird der mangelhafte Zustand der
Hausnummern im Allgemeinen und der Mißstand,
daß in manchen Straßen die gleiche Hausnummer
mit dem Zusatz a, b, c usw. mehrere Male vor-
kommt, angegeben. Die Kennumerierung soll zer-
stückelt vorgenommen werden, daß, von der inneren
Seite aus gerechnet, auf die rechte Straßenseite die
ungeraden und auf die linke Seite die geraden
Nummern entfallen. Zur einheitlichen Durchföhrung
der Umänderung und um die Kosten zu ermäßigen, hat die

Polizeiverwaltung die neuen Hausnummern einheitlich
herstellen lassen, so daß es möglich ist, sie zum
Selbstkostenpreis von 31 Pfennigen für das Stück
abzugeben. Die neu zugewiesenen Hausnummern
werden den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern
gegen Entrichtung des angegebenen Stückpreises aus-
gedrückt und sind innerhalb 14 Tagen an leicht
sichtbarer Stelle nach Anweisung der Polizei-
verwaltung anzubringen. Wir begrüßen diese Ken-
nummerierung aufrichtig, zumal dadurch die unzuverläs-
sigen Zustände in den neu bebauten Straßen end-
gültig beseitigt werden. Auf die sonstigen gleichzeitig
eintretenden Änderungen, die im Gefolge dieser
Neuregelung unvermeidlich waren, kommen wir
später zurück.

Der Gesangverein Liedertafel feierte am
Dienstag im „Tivoli“ sein 63. Stiftungsfest,
das sich eines zahlreichen Besuches erfreute und einen
wohlbestehenden Verlauf nahm. Das Programm
eröffnete unsere Stabskapelle mit der effektvollen
Duvertüre z. Dpt. „Druppen in der Unterwelt“ von
Offenbach, an welche sich die melodische Fantasia aus
der Oper „Stradella“ von Pjotow angeschlossen. Beide
Witze wurden temperamentvoll und tönlich aus-
geführt. Der Männerchor bot als erste Gabe zwei
interessante Lieder. Der dem Dresdener Lehrergesang-
verein genommene Chor „Im Winter“ von Eduard
Kremer ist eine durch Gedankengehalt und Reichtum
der Modulation und Farben ausgezeichnete Komposition,
während Julets „Schön Utsiden“ in dem nördlichen
und humoristischen Tone gehalten ist, der neben
innigem Wohlklang ein Hauptcharakterzug dieses Ton-
dichters bildet. Als größeres Werk enthielt das Pro-
gramm die Chorballade „Landerfennung“ v. Ch. Grieg,
dem vor kurzem verstorbenen norwegischen Komponisten.
Das Werk ist reich an wirksamer Stimmungsmalerei
und musikalischer Schönheit. Namentlich gilt das
letzte von dem von religiöser Wärme und Innigkeit
erfüllten Bariton solo. Auch die Orgelbegleitung,
die den Chor trägt und auch selbständig die Stimmung
weiter ausführt, ist sehr reich behandelt. Die Ballade
wurde ebenso wie die Lieder mit Temperament und
Gefühl ausgeführt und verfehlte ihre Wirkung nicht.
Die „Walzeräume“ von Dekar Strauß und die
Jantrobuktion aus „Hjort“, „Garnen“ leisteten Stimmung
voll über zu dem Tanzen, „Schäferspiele“ von
Bolletmeister Würsch. Jahn junge Damen und Herren
führten in Rotokostümen einen Scherzanzug, der
in fünf lebenden Bildern gleichsam skulpturhaft
entworfelten dabei eine solche Anmut und Zielfähigkeit,
daß sie rauschenden Beifall ernteten, und das Schluß-
bild wiederholt gezeigt werden mußte. Den Schluß
des Programms bildete die Aufföhrung des Lieder-
spiels „Das Roelweinspiel“ von Victor Holländer.
Das heilige Werk schildert die Komposition des
eben (1776) im Göttinger Musenalmanach erschienenen
„Rheinweinsliedes“ von Matthias Claudius durch
Johann Andre aus Offenbach. Die Nacht dieses
Liedes bricht den barten Eigenkinn Hirs Leberrecht,
des Wirts zum „Goldenen Engel“ und führt so ein
junges Liebespaar glücklich zusammen. Wiedergegeben
wurde das Stück prächtig, sowohl gefanglich wie dar-
stellerisch, da die Mitwirkenden, sehr ausgewählte
Stimmen, ihre besten Kräfte einsetzten. So wurden
nicht nur lebensvolle Figuren auf die Bühne gestellt,
sondern auch die schönen Lieder, z. B. die wehmüt-
vollen Sopranlieder, das seufzfröhlische Trinklied, die
Duetts des jungen Baarees, die verschiedenen Kom-
positionen der Kapellmeisters kamen zu voller
Wirkung. Reicher Beifall seitens der Hörer lohnte
die Mitwirkenden. Der sich anschließende festliche Ball
wurde durch ein Konzert eingeleitet und hielt die
Nacht der Festteilnehmer bis in die Morgenstunden
fröhlich beisammen.

Der in voriger Nummer Unfall auf der
Halleischen Chaussee soll sich nach gemauerten Berichten
als weit erecklicher heraus. Bei der kurz vor Schloppan
erfolgten Kollision mit dem Straßenbahnwagen wurde
dieser ebenfalls beschädigt und mehrere Fenstercheiben
zerrümmert, sowie das Gefährt fast ganz demoliert.
Da die Elektrische in voller Fahrt sich befand, wurden
die beiden Insassen aufrecht unsanfte Art aus der
letzten Kurve herausgeschleudert und erlitten außer
einigen nur geringfügigen Verletzungen schwerste
Verwundungen. Das ziemlich wertvolle Pferd wurde
auch an der Brust erheblich verletzt und lag mit den
Schnauzen und sämtlichem Lederzeug auf der Chaussee
zurück der Kasse zu, wobei es am Bahnübergange
über die wegen der Durchfahrt eines Schnellzugs
niedergelassenen Schranken fest zu liegen wollte. Durch die
Geistesgegenwart eines jungen Mannes namens Adel
gelang es, das Tier festzuhalten und dadurch weiteres
Unheil zu vermeiden.

Am Dienstag nachmittag stürzte eine Frau,
anscheinend vom Lande und verbunden aus einer
Halleischen Heilanstalt kommend, an der Endstation
der elektrischen Straßenbahn in der Bahnhofstraße
insolge des schlüfrigen Zustandes der Straße in den
dort reichlich vorhandenen Schmutz. Mitleidige
Personen befreiten die Frau aus ihrer hilflosen Lage,
allerdings mit deutlichen Spuren des unfreiwilligen

Schlammabades. Mag in diesem Falle die behinderte
Bewegungsfreiheit der Frau zu dem Sturz mit bei-
getragen haben, so befindet sich doch gerade die
Ausfestigung bei feuchtem Wetter in einem Zustande,
der schon oft zu scharfer Kritik Veranlassung gegeben
hat. Es dürfte daher wohl endlich einmal an der
Zeit sein, die Straße, soweit sie für den Verkehr der
elektrischen Fernbahn in Anspruch genommen wird,
mit Plaster zu versehen.

Der Bahnübergang an der Halleischen Straße
wird wegen vorzunehmender Gleishebungen von Montag
den 9. Dezember d. J. an bis auf weiteres gesperrt.
Die häufigen Sperrungen der Bahnübergänge sind
eine Folge des Baues der Straßenunterführung, da
eine erhebliche Aufschüttung des Eisenbahnammes
eintreten mußte, um die vorgeschriebene lichte Höhe
der Unterführung zu erreichen.

Städtisches Fleischbeschauamt. Im
Monat November 1907 wurden auf dem
städtischen Fleischbeschauamt untersucht: 83 (im Monat
November 1906 76) Rinder und zwar 6 (10)
Ochsen, 9 (5) Bullen, 57 (56) Kühe, 11 (5) Jung-
rinder; davon wurden 1/4 (0) auf der Freibank als
minderwertig verkauft, 1 (0) der Abdeckerei als un-
brauchbar überföhrt und 59 (60) Organe verworfen.
Ferner: 495 (445) Schweine, davon 4 1/2 (2 1/2)
Freibank, 0 (0) Abdeckerei, 49 (50) Organe verworfen.
161 (136) Kälber, davon 4 (2) Freibank, 0 (0)
Abdeckerei, 1 (2) Organe verworfen. 146 (143)
Schafe und 14 (10) Ziegen, davon 4 (1/2) Frei-
bank, 0 (0) Abdeckerei, 38 (46) Organe verworfen.
13 (20) Pferde, davon 0 (0) Abdeckerei, 2 (7)
Organe verworfen.

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

Q. Köpfig, 2. Dez. Durch Vermittlung des
Herrn Pastor Hartwig wurde den hiesigen Gönnerinnen
ein hoch interessanter und zeitgemäßer Vortrag
über unsere Kolonien gehalten. Herr Dr. Ger-
lach, der längere Zeit als Schiffsarzt gereist ist und
sich besonders für unsere Schutzgebiete interessiert, hat
zunächst eine anschauliche Reisebeschreibung bis nach
Togo. Den Kernpunkt des Vortrages bildeten die
Kolonien Togo und Kamerun. Er verhandelt es, den
Zuhörern ein klares Bild von diesen Ländern zu
bieten. Nach dem Vortrag wurden von den Zuhörern
Fragen gestellt, die bereitwillig beantwortet wurden.
Im Laufe des Winters wird Herr Dr. Gerlach
auch noch über die anderen Kolonien sprechen.

Freiburg, 2. Dez. Bei der Stadtverord-
netenwahl wurden gewählt in der ersten Abteilung
Kommerzienrat R. Förster und Maurermeister
Kettig, in der zweiten Abteilung Stadtdirektor
Dombis und Kaufmann Staudenbühl, in der
dritten Abteilung Fleischmeister Berner und
Schlossmeister H. Hartung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 4. Dezember 1642 starb der Cardinal Ermano
Righieri, einer der interessantesten, merkwürdigsten,
auch bedeutendsten Männer der Weltgeschichte. Das er
bedeutendste Mann seiner Zeit war und daß er, wie über
König Ludwig XIII., so über ganz Frankreich unumstößlich
herrschte, ist bekannt. Der Charakter des seltenen Mannes
war ein Gemisch von despotischer, gaunamer Härte und
Gerechtigkeit, von krassem Egoismus und Wohlwollen, von
Nüchternheit und Entgegenkommen. Er hat viel Böses
in seinem Leben getan, namentlich in den 18 Jahren, in denen
er Frankreich regierte, aber auch viel Gutes. Woerleil darf
man ihn unter seinen Umständen abrechnen: er hob fran-
zösisches Recht nach außen darzulegen, daß dieses sehr bald als
tonangebend in Europa galt, und er war ein eifriger Förderer
von Kunst und Wissenschaft. Im Inneren des Reiches stellte
er Ordnung namentlich dadurch her, daß er die Macht des
Großen brach und die des Kleinsten vergrößerte, was bei
allem Unrecht, das dabei geschah, doch den Vorteil hatte, daß
das Volk unter dem Hebernat der Reichen und Fürsten
nicht mehr so viel zu leiden hatte.

Am 5. Dezember 1757, also vor 150 Jahren, kam
es zur berühmten Schlacht bei Leuthen zwischen den
Österreichern und Preußen des Königs von Preußen. Die
heutigen Tugenden hatten der dreifach überlegenen österreichischen
Truppenzahl nicht standhalten können und so war Schwabitz
und Breslau bereits wieder in die Hände der Österreicher
gefallen. Preußen hatte erbeten und mußte, um die Provinz
und zugleich seinen eigenen Ruhm und den Namen seines
Namens zu retten, eine Schlacht wagen. In dieser kam es
zum bei dem genannten, einige Stunden nachmittags
in Breslau gelegenen Dorf. Die Österreicher, 80.000 Mann
gegen 30.000 Preußen, erlitten in ihr eine vollständige Nieder-
lage und wurden genötigt, sich nach Böhmen zurückzuziehen.
Durch diese Schlacht wurde Preußens Kriegszustand wieder
erhöht und Schlesien wurde fest von den Österreichern.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 5. Dez.: Wechselnd be-
wölkt, zeitweise sonnig, windiges Wetter mit Niederschlägen
und Schauern bei etwas sinkender Temperatur.
6. Dez. Jünger heiter, kalter, Reif. Später zunehmend
bewölkt, wärmer, windig, jünger Regen.

Gerichtsverhandlungen.

Merseburg, 28. Nov. (Schöffengericht.) Die
Arbeiter Richard B. und Otto S. aus Burglitzleben
hatten sich heute wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu
verantworten. Beide sind wegen Sachbeschädigung und Dieb-
stahls verurteilt. Am Abend des 13. Oktober war aus

unbekannter Ursache eine Schlägerin in Begleitung ausfinden, in der die beiden Angeklagten die Hauptrolle spielen. Der Arbeiter Wallin wurde von ihnen ins Gesicht geschlagen und hingeworfen und dann, dieser in Begleitung der Arbeiter Herrmann und Wolf nach Hause gehen wollte, von den Angeklagten mit Pfeilen beschossen. Hierbei trugen die Angeklagten verschiedene unglückliche Verletzungen davon. Auch mit einer Schandtat wurde geschlagen. Die Revolveraufnahme ergab die Schuld der Angeklagten, die eine solche Bestrafung auszulösen, sie hätten in Notwehr gehandelt. Das Gericht verurteilte den B. zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 2 Wochen und D. zu einer solchen von 2 Monaten. Mithinene Umstände wurden infolge der zu Tage getretenen Unartigkeit und Frechheit nicht angemessen. — Gegen einen Strafbescheid in Höhe von 3 Mk. wegen Bausen ohne polizeiliche Erlaubnis hatte der Zimmermeister Karl G. vom hier verurteilt. Der Angeklagte gründete seine Berufung darauf, daß es in Krefeld allgemein üblich ist, die Erarbeiten und Maurerarbeiten im Keller bereits vor der Erstellung der Baucanäle auszuführen. Der Gerichtshof erachtete nach der Baupolizei-Ordnung diese Arbeiten vor Erstellung der Baucanäle für unzulässig und verurteilte den G. zu einer Geldstrafe von 20 Mk. Wegen der Baupolizei-Verpflichtung hatte sich auch der Maurermeister Gerhard G. von hier vergangen. Er hatte in einem Neubau das obere Geschloß von 2,80 m hoch gebaut, während 3 m vorgeschrieben ist. Nachträglich wurde diese Höhe allerdings beibräutig genehmigt und für anstehend gehalten, aber G. hatte gegen den baupolizeilich genehmigten Bauvertrag verstoßen und mußte daher 3 Mk. Geldstrafe zahlen. — Der Maurermeister Max B. und der Baupolizei-Meister W. in Krefeld, sollten in der Nacht die Haustür des Nachbarmörders Kerner zugebunden haben, so daß dieser nicht aus seiner Wohnung herausträte. Dieser Auftrag konnte leider aber nicht nachgewiesen werden, so daß Strafverfolgung erfolgen mußte. — Wegen unbefugten Varns, Brandentzündung und Wilderlaubnis gegen die Staatsgewalt hatte sich wieder der mehrfach erwähnte Arbeiter Heidehede vorbestrafte Arbeiter und Zimmermann Hermann W. von hier zu verantworten. Er hatte in der Nacht vom 8. zum 4. Oktober d. Js. auf dem Werkplatze infolge der reichlich genossenen Alkohol unbefugten Varns verübt, der ein Eingreifen der Polizei notwendig machte. Seine Abführung in die Polizeigewahrsam erfolgte. In dem folgenden Verhör erklärte er, daß er sich lediglich bei dem Arbeiter angebotener haben mußten, um dies nach dieser Weise zu erreichen. Auf dem Wege dorthin und im Polizeigewahrsam bedachte der Angeklagte die Beamten mit Beleidigungen aller Art. B. wollte von den Vorgängen heute nichts mehr wissen. Das Gericht verurteilte ihn nach längerer Beratung wegen des unbefugten Varns zu einer Geldstrafe von 10 Mk. oder 2 Tagen Haft, wegen des Wilderlaubnis zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und wegen Beamtenehligung zu einer Geldstrafe von 50 Mk. oder 10 Tagen Gefängnis. — Der Jodist Albert H. aus Niedergerobitz bei Dresden hatte bei im Restaurant „Hohensollern“ verübt, einen Heilame-Humbertmarke in Zahlung für eine Fische zu geben. Der Wirt merkte den Schwindel und ließ ihn verhaften. Heute erhielt der fündige Jodist eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. — Zwei Straffälle wurden verurteilt. — Gatale Verurteilung. Der Redakteur Leopold von Hallein, Kollek hat vor dem Schöffengericht in Halle wegen Boykottverletzung durch die Presse zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Er handelt sich um eine Erklärung gegen einen Wirt in Halberstadt, wegen des Sozialismus, ein Verbot nicht zur Verfügung gestellt hat und infolgedessen von den Angeklagten mit Boykott bestraft worden. Gegen das Schöffengerichtsurteil hat Leopold Berufung eingelegt. Diese hatte aber den fatalen Erfolg, daß die Strafkammer, da der Staatsanwalt im Hinblick auf die Verurteilung des Angeklagten gleichfalls Berufung eingelegt hatte, die vom Schöffengericht verhängte Geldstrafe verdoppelte, also von 50 auf 100 Mark erhöhte.

— Halle, 30. Nov. (Strafkammer). Der 30-jährige Kontorbote Wilhelm Berghoff von hier hatte am 12. Oktober von seiner Firma, der Gesellschaft „Halleische Holzwerke“ in den Auftrag erhalten, 2000 Mk. zum Entlohnung der Arbeiter einzuschleusen und zu demselben Zwecke noch 3000 Mark von demselben Unternehmen zu holen. Ein Freund gab ihm noch 10 Mark dorthin mit zum Bestehen von Unterbeständen. Statt diese Aufträge auszuführen, zog Berghoff es vor, nach Abholung der 3000 Mk. nach Dresden durchzuführen. Ausgeliefert nahm er als 5010 Mark mit auf die Reise. Aber er fuhr nicht allein, sondern in Begleitung eines jungen hiesigen Dienstmädchens aus Dessau. Er hat dieses eine vier Wochen vorher auf dem hiesigen Bahnhof kennen gelernt und zu einer Tafel Kaffe eingeladen. Obwohl Familienvater, mußte er ein Liebesverhältnis mit ihr an und reiste ihr vor, sie sei seine erste Braut. Auch gab er ihr gegenüber anfangs als Kriminalbeamter aus. Dann ließ er ihr durch Mittelpersonen Briefe aus Berlin zugehen, um die Verhältnisse in den Wägen zu verfeinern, er sei dort in Stellung. Er mietete das Mädchen in Halle ein und gab ihr unethisch 10 Mk. Die Reise nach Dresden gestaltete er ganz im Charakter einer Spitzelreise, mietete dort ein elegantes Quartier und ließ sie eine „Damen“ mit allerlei schönen Sachen reichlich aus. Allerdings währte die Herrlichkeit nicht lange, da der Durchstreifer bald verhaftet und unter dem Gehe verhaftet. Er hat bereits wegen Urkundenfälschung und Betrugs mit einem Jahre Gefängnis verurteilt. Für die neue Straftat wurde er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

1. Halle, 3. Dez. (Strafkammer). Der schon fünfzig Jahre alte und Eigentumsvergehen vorbestrafte Schlichter Arbeiter Christian K. in Wetzlar hat am 1. Oktober in Gershausen von dem Wagen eines Gefährlichen einen der Reichsgraben Bräcker gefahren und mit dieser im Werte von 80 Pfennigen. Das geringe Objekt trug ihm eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten ein. Er will die Tat in inniger Betrübtheit begangen haben. — Ja hatte eine ganze Halle voll Schindeln gemacht, um wieder da drehte sich in meinen Schloßpfeiler der ganze Raum. Auch eine Frau hat er in letzter Stunde nach Kräfte verdrängt. Er erklärte unwillig, die Strafe nicht annehmen zu wollen. — Hamburg, 30. Nov. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den aus Schwerin gebürtigen Major Raab wegen Raubmordes zum Tode. Raab hatte am 3. November d. Js. die 54-jährige Privatiers Frau erwürgt und beraubt.

Vermischtes.

— Ein Eisenstichsdrama hat sich in Heilsbrunn abgepielt. Ein bei Professor Braun bediensteter Mädchen

namens Christine Häsel aus Wilsdorf hatte mit dem Schmiedegellen Siegel aus Wilsdorf ein Verhältnis unterhalten, nach die Häsel zu lösen beabsichtigte. Sonnabend früh ließ sich Siegel in die Kammer des Mädchens und ließ dort eine Kugel in den Unterleib. Daraus lösch sich der Schmied eine Kugel in die Schäfte. Das Mädchen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

— (Strandung eines Dampfers). Der Conablan-Bacille-Dampfer „Mont Temple“ ist während eines Sturmes bei einer kleinen Insel an der Küste von Rio de Janeiro gestrandet. Die Passagiere, 600 an Zahl, konnten sich auf die kleine Insel retten, mußten aber doch 18 Stunden ohne Nahrung und Obdach zubringen und wurden schließlich, da die Boote des Dampfers zertrümmert waren, einzeln vermittels eines Korbes und einer 200 Fuß langen Leiter von der Insel nach der Küste befördert.

— (Rebel auf der Elbe). Durch diehten Nebel ist die Schiffsahrt an der Elbendigung vollständig gestoppt. Der mit einer Ladung Getreide nach England bestimmte norwegische Dampfer „Edda“ ist nebelüber bei der Angelsafe gestrandet. Aus Kuzbass sind Schleppdampfer zur Hilfeleistung ausgesandt.

— (Schußwunden an einem Menschen). Bei der Station (Halle) ist ein Arbeiter durch einen Schußwunden an 31 Personen (und verlegt). Auf der Besse Erwahl bei Eisen wurden zwei Vergleite durch einen zu früh explodierenden Sprengladung getötet.

— (Einzug einer Maschinenhalle). Bei Hans in Grundhüben führte eine 1200 Fuß lange große Maschinenhalle des Oberlandes-Gesellschafts, ein Ein Arbeiter ist tot, mehrere sind lebensgefährlich verletzt.

— (Raubmord). In Kappeln wurde Dienstag nachmittags 4 Uhr der Rentier Claus Schmidt auf einem Spaziergang bei Kappelhof von hinten überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Messer tödlich verletzt, das er bald starb. Der Täter, der Arbeiter Richard Meyer, wurde verhaftet und ist bereits in Gerichtsgefängnis eingeliefert.

— (Wichtige Nachrichten aus Frankfurt a. M., 3. Dez. wird gemeldet: Ein blutiges Drama ereignete sich heute am Spätnachmittag auf dem Bahnhof Wilmel. Der 52-jährige Schmiedehändler Reinhardt Philipp Croner war heute in Wilmel wegen Fälschung eines Gehaltsbescheides zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ein weitaufgeklärter Verwandter von ihm, der 51-jährige Schmiedehändler Johann Croner hatte gegen den Angeklagten ungenügend angeklagt. Als die beiden in Wilmel den Zug verließen, zog plötzlich in mitten einer großen Menschenmenge Reinhardt Croner einen Revolver und tödete seinen Verwandten durch einen Schuß in den Kopf. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und löste sich durch einen Schuß in den Hals. Eine furchtbare Panik war die Folge dieser Schießerei.

— (Wichtige Verurteilung). In der Beleidigung in Nord sind sechs Personen nach dem Gehalt von Verurteilung teils schwer, teils leicht erkrankt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. Die verdächtige Leberkur hatte der Richter Kaufmann von außerhalb bezogen.

— (Todesfälle). An der italienischen Grenze bei Campo Cologno ist ein italienischer Postbote einen 400 Meter tiefen Felsabhang hinab gestürzt. Er war sofort tot. — Das Schicksal des Luftschiffes „Patrie“.

Nach einem Telegramm aus Lissabon ist das Luftschiff „Patrie“ Dienstag nachmittag über dieser Stadt gesehen worden.

— (Große Eisenbahnunfälle in Galizien). Auf dem Frachtenbahnhof in Lemberg wurden drei Eisenbahn-Magazine durch die Kollision bei der Verladung von Eisenbahnwagen zerstört und leigermommen. Die Beschädigten verließen sich auf die Versicherungsgesellschaft, die Waren zu Spottpreisen an Kaufleute, die um deren Verkauf mußten. Auch diese werden dem Gerichte überantwortet.

— (Die Wiener Expeditionen). Die Wiener Expeditionen Leinwand besitzend den Wert der ihr seit Jahren in Lemberg abhandeln gelommenen Waren auf 60000 Kronen. Auch die Eisenbahnverwaltung erlitt durch die fortgesetzten Veränderungen von Frachtenleistungen, für die sie Ersatz leisten muß, sehr bedeutenden Schaden.

— (Drei Personen ertrunken). Der neuseeländische Regierungsdampfer „Himeno“ hat in Dunst fünfzehn Personen von der englischen Bark „Dundonald“ gelandet, die am 7. März bei der Schiffsanfahrt infolge gestrandet. 3 wußt Personen und der Kapitän sind gestorben, der Seemann John Goodwin ist bei der Schiffung gestorben. Die Überlebenden erreichten nach sieben Monaten großer Entbehrung die Küstenland-Zweifel, von wo sie dann gerettet wurden.

— (Nigerarder verhaftet). Der Reichskandidat Scheidt in Östingen ist wegen zahlreicher Wählerbestechungen, die er im Wahlkreisgebäude ausgeführt hatte, verhaftet worden.

— (Wichtig dem Wahlgang verfallen). Während der Theateraufführung am Montag in Konstantinopel wurde der deutsche Konsul Schaber bei Beginn des dritten Aktes plötzlich wahnsinnig. Er unterbrach die Vorstellung und verurteilte, tolle Reden zu halten, bis er mit großer Wut aus dem Theater entfernt wurde. Seitens der Konsulats- und Generalkonsulats in Konstantinopel und deren Schritte für eine geeignete Unterdrückung des Spottredens getan worden.

— (Ein schwerer Raubfall). In der Berliner Vorortung in der Nacht zum Montag verübt worden. Der Diamant-händler Schütz war auf der Rückfahrt von Hohenzollern nach Berlin begriffen. Unterewegs ließ ein fremder Mann zu ihm ins Gespräch, und erzeigte seine Bemerkung, daß Schütz jetzt bald ein. Er schloß sich ihm an und fuhr auf der Station Zoologischer Garten wieder erwachte. Man erwiderte, daß ihm aus der Tasche die Geldbörse, die etwa 400 Mk. enthalten hatte, verschwunden war. Auch die Uhr sowie die Kette im Wert von 750 Mk. war ihm geraubt worden. Ein stehender Schmerz im Kopf und ein Gefühl harter Müdigkeit zogenen davon, daß der Diebstahl von dem Täter vor der Herausgabe betraut worden war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. (G. T. B.) Die „Nordd. Mz.“ meldet: Der Reichsfürst Fürst Bülow begab sich heute nach der Sitzung nach dem Reichstage, wo er die Führer der Mehrheitsparteien zu einer Versprechung bitten ließ. Den Anlaß dazu gaben dem Reichsfürst die Vor-

gänge der gestrigen Sitzung im Reichstage. Es erscheint ausgeschlossen, die Geschäfte im Sinne der am 13. Dezember v. J. inaugurierten Politik zu führen, wenn die besetzten Parteien in ihrem Auftreten nach dem getrennt gegebenen Bescheid fortzuführen, gegeneinander oder gegen die Regierung zu kämpfen. Infolgedessen wurde die heutige Sitzung nach einigen Aufstellungen zu den getrennt gegen den Kriegsminister gerichteten Angriffen auf morgen verlegt.

Berlin, 4. Dez. (G. T. B.) Aus dem Reichstage wird gemeldet: Kriegsminister v. Gienemann nahm zu Beginn der heutigen Sitzung das Wort zu folgender Erklärung: M. H. Ich muß auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Baasche antworten, ich habe mit ihm am 2. d. Mts. nach kurzer Sitzung eine, wie ich meine, vertrauliche Unterredung gehabt, in der er sagte, daß er von meiner Erklärung über die Angelegenheit Hobenan und Lymar nicht befriedigt sei. Obgleich er mich wegen bringender Geschäfte und auch wegen Krankheit nicht hier. Ich behaupte ich, daß Herr Baasche mich nicht wenigstens hat rufen lassen (Bischof richtig). Ich würde das umsonst erwarten, als unser Verhältnis nicht ein freundschaftliches war. Die Öffentlichkeit konnte meinen, ich sei ein Dickschädel. Herr Baasche sprach von Verleumdungen des Grafen Lymar. Nun, es liegt gegen ihn nur ein Fall vor und zwar mit seinem Durschen. Die Prüfung der Angelegenheit des Grafen Hobenan, sowie die Entscheidung über dessen Verbleiben in der Armee hat Sr. Maj. der König sich selbst vorbehalten.

Stargard, 4. Dez. Die Strafkammer hat acht Geisliche wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze zu je 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Ein Geislicher wurde freigesprochen.

Paris, 4. Dez. Der Abgeordnete Humbert erklärte sich auf Witten des Kriegsministers bereit, auf die angemessene Interpellation über den Unfall des Luftschiffes „Patrie“ bis nach Beendigung der amtlichen Untersuchung zu verzichten.

Brüssel, 4. Dez. Die radikale Zeitung La Dernière Heure eröffnet unter besigen Angriffen gegen den König und seine Ratgeber mit der Zeichnung von 1000 Frank eine Nationalabstufung zum Rückkauf der der Prinzessin Luise von Koburg von ihren Gläubigern beschlagnahmten Juwelen der verstorbenen Königin.

Petersburg, 4. Dez. Der amerikanische Kriegsfestretär Taft wurde gestern hier von dem amerikanischen Botschafter Montgomery Schwuler nebst Gemahlin und einigen Mitarbeitern der Botschaft empfangen. Nach dem Frühstück machte Taft den hier anwesenden Großfürsten, den Ministern des Auswärtigen und des Krieges, dem Generaladjutanten des Stadtadmianten W. S. S. Gegen 5 Uhr nachmittags erschien er, begleitet von dem amerikanischen Botschafter und von dem ihm mitgeführten russischen Generalkonsulobersten, in der Sitzung der Reichsдума und nahm in der Diplomatenloge Platz. Sein Erscheinen erregte bedeutendes Aufsehen. Abends veranfaltete die amerikanische Kolonie Taft zu Ehren ein Festbankett, bei dem der Kriegsfestretär eine Rede hielt, in der er ausführte, daß alles Gerede über seine ewige Mission in Russland unbegründet wäre. Er kehre über Sibirien nach Russland zurück, weil dieser Weg nicht länger sei als der über den Stillen Ozean. Er erbat mit einem Toast auf den Jaren. Bei Tafts brütem Empfang in Zurekoffe Selo beim Jaren findet eine Parade des Simonschischen Leibgarde-Regiments statt, dann folgt ein Frühstück beim Jarenpaar. Am Abend gibt der Minister des Auswärtigen Jomolsky ein Fest zu Ehren des amerikanischen Gastes. — Obwohl die offizielle Ruffia der Anwesenheit Tafts jegliche Beziehungen zu der auswärtigen Politik Russlands abspricht, messen diplomatische Kreise dem Besuche erste politische Bedeutung bei.

New-York, 4. Dez. Der Dampfer „Anselm“, der aus Zentralamerika in New-Orleans eintraf, berichtete, daß gegen den Wagen des Präsidenten Cabreza von Guatemala eine Bombe geschleudert worden sei. Der Kutscher sei getötet worden, während der Präsident mit einer unglücklichen Densung davongelommen sei.

Petermarburg (Südrußland), 4. Dez. Im Zululande ist der Kriegszustand erklärt worden. Die Lage nimmt wegen der Haltung der Eingeborenen von Natal einen noch ernstern Charakter an.

Waren- und Produktendörfe.

Berlin 4. Dez. Weizen, 1000 kg Ds. 218,75 Mt. 227,25, Juli — Mt. Roggen 1000 kg Ds. 211,25. Mt. 212,75, Juli — Mt. Hafer 1000 kg Ds. 170,50 Mt. 175,50 Mt. Rats 1000 kg Ds. 154,25, Mt. Mai 151,75. Rühöl 100 kg Nov. — Ds. 72,50, Mt. 72,70. Kartoffelmehl: 23,75 — 24,25.

Handelt in den auswärtigen Verträgen und Realierungen haben hier einen weiteren Fund, namentlich auf die Weizenpreise, ausgeübt. Roggen ging relativ mäßig im Werte zurück. Hafer war besonders auf letzte Viertel vermindert. Rühöl wurde neuerdings merklich besser bezahlt.

